

Intelligenz- und Wochenblatt Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

N^o 101.

Sonnabends, den 18. December

1852.

V e r t l i c h e s.

Frankenberg, 17. Decbr. Das am Montags Abends nach 7 Uhr von hier aus bemerkte Schadenfeuer ist in der Buchheim'schen Scheune zu Rauhof bei Reisnig ausgebrochen und sind dabei die Pferdnergutsgehöfte Kiessig's und der verw. Wolf, ingleichen die Wirthschaftsgebäude Buchheim's und die Wohnhäuser Schmidt's und Haft's niedergebrannt. Die Entstehungsurache ist noch nicht zu ermitteln gewesen. Von hier aus wurde der Ort des Brandes für weit näher gehalten, ja in manchen Orten der Umgegend, z. B. Schönborn, wurde Sturm geläutet. — Heute fand hier die Bestellung der militairpflichtigen Mannschaften aus hiesiger Stadt vor der Königl. Recrutirungscommission statt. Die Zahl derselben beträgt 74, wovon 10 der activen Armee zugewiesen wurden.

Sachsenburg, 16. Decbr. Gestern Abends 7 Uhr brach bei dem Gärtnerey und Gemeindegärtner Trank's hieselbst eine schwer ganz zu ermittelnde Weise plötzlich Feuer aus. Wenn wir auch dasselbe aus dem Dache hervorbrechen sahen und Feuergeschrei und Sturmglocken in derselben Minute ertönten, so konnte dennoch das Gebäude gar nicht, und von dem übrigen Besisthum der Einwohner äußerst wenig gerettet werden. Ehe man sich vom ersten Schreck erholt hatte und einige Anstalt zum Böschem treffen konnte, war das Haus schon ziemlich niedergebrannt.

Man muß es fast ein Wunder nennen, daß unter solchen Umständen, bei einer so gefährlichen Lage und ziemlich starkem Winde, der die Feuerfunken gleich Schneeflocken auf die nahen Strohdächer trieb, das Feuer nicht weiter um sich griff und einen großen Theil des Dorfes in Asche legte. Kirche und Schule, zwar in der nächsten Nähe, waren weniger in Gefahr, da der Wind seinen Gang seitwärts nahm.

Traurig ist die Lage der beiden, eigentlich drei Familien, welche durch dies Brandunglück fast ihre ganze Habe verloren haben. Trank's, wel-

cher sich und seine drei Kinder durch Privatweilich ernährt hat, verlor, außer der nicht versicherten Wohnung, Kleider, Wäsche, die kleine Ernte, Futter und auch seine Webstühle, so wie den eigenen und anvertrauten Gärtnerrath. Seine älteste Tochter, nur vor wenig Wochen von der Handarbeit John in Krummgeb verheiratet, hat nun ihren ganzen Hausrath verloren, den sie sich größtentheils durch vieljähriges treues Dienen erworben hat. Der Bergmann Richter, zur Miethe in einem Seitenstübchen, hat zum zweiten Male durch Brand fast Alles verloren. Gegen wir uns diesen Morgen gegen 5 Uhr als Feuertwache in dem gleich bei der Brandstelle stehenden Spritzenhause befanden, trat lautlos der Richter — ebenfalls Bergmann — zu uns. Auf die Frage: „Kommen Sie jetzt von Schönborn?“ antwortete er: „Ja, ich habe die Nacht in der Grube gearbeitet.“ — „Also vom Brandunglück noch gar nichts gewußt?“ — „Nein, gar nichts, bis ich über den Kirchhof ging und das Haus nicht mehr sah.“ — Traurig! Er wollte noch dem Aufenthalte seines alten Vaters und seiner fränklichen Mutter. Welch Wiedersehen!

Aus dem Vaterlande.

Wittweida. Am 10. Decbr. verstarb der vierjährige ansehnliche Sohn der Ehefrau des Webergesellen Wenzel hier und es wurde der Verdacht rege, es möchte der Tod dieses Kindes durch die ihm Seiten genannten Wenzel's widerrechtlichen harten Behandlung herbeigeführt worden sein, da Wenzel des gedachten Kindes längere Zeit abwesend gewesen sein soll. Die am 11. Decbr. stattgehabene gerichtsarztliche Section des Kindes hat allerdings diesen Verdacht noch mehr verstärkt, indem sich an dem Leichnam mehrere Verletzungen, namentlich auch eine zerbrochene Rippe, vorgefunden

für
zum
lesten
zu

Chr.
gr.

Seu,

Cor.
Secke
gr.,

155

Alle
ante

ost

us-

gef.

ffen

197

den haben, so daß Benzel gefänglich eingezogen und die Criminaluntersuchung gegen denselben eingeleitet worden ist. — Zu verlagen ist übrigens, daß bei der Verurteilung des Kindes die Mutter desselben gegen das Publikum auf die roheste Weise mißhandelt und selbst bis in ihre Wohnung verfolgt worden ist. — Nachschr. d. Red.: Von andrer Seite erfahren wir noch, daß dem 2c. Benz. aus dem Grunde, weil derselbe eine Frau und Kinder nicht zu ernähren im Stande sei, vom da- tigen Stadtrathe die Heirathserlaubnis so lange verweigert wurde, bis die vorgesezte Regierungs- behörde auf von Benzel geführte Beschwerde, de- ren Ertheilung anordnete. Schon vor 3 Wochen hat Benzel wegen Mißhandlung seines Stiefkin- des mehrtägige Gefängnißstrafe zu erleiden gehabt, statt aber diese Mißhandlungen einzustellen, hat der unmenschliche Stiefvater am Freitage das arme Kind vermaßen mit Schlägen tractirt, daß dasselbe 24 Stunden darauf verschieden ist. Bei der gericht- lichen Obduction soll man, außer den bedeutenden Verletzungen, im Magen auch nicht die mindeste Speise vorhanden gefunden haben.

Grüllenburg, 10. Decbr. Auch unser sonst so friedlicher Tharand Wald ist der Schauplatz eines furchtbaren Verbrechens geworden. Gestern in der Nachmittagsstunde findet der Verwalter des Herrndorfer Revieres, Herr Forstinspector Nische, das Revier begehend, einen, in seinem Blute schwimmenden, abseits vom Wege in einem Gra- ben liegenden Mann todt, augenscheinlich ermor- det. Sogleich entsendet er einen seiner Leute in das zunächst liegende Grüllenburg und in das Ju- rixamt nach Tharand. Auffällig war es ihm, daß der Todte im bloßen Kopfe dalag; er selbst suchte nach einer Kopfbedeckung, fand aber keine, endlich wurde nach vielem Suchen Mühe und Stolz von einem Baldarbeiter, im Dickicht ver- steckt, aufgefunden. Unterdeß war ein, von un- serem Gastwirth geschickter Wagen angelangt, wor- auf der Todte in unseren Ort gebracht und im hiesigen Spritzenhause niedergelegt wurde. Heute schon wissen wir, daß der Ermordete ein ziemlich bekannter Mann aus dem benachbarten Orte Colm- nitz ist, da der Sohn desselben, über das lange Ausbleiben des Vaters ängstlich, ihn suchte und in diesem schrecklichen Zustande fand. Die gericht- liche Untersuchung und die heute erfolgte Section hat ergeben, daß der Mörder dem unglücklichen, schon bejahrten Manne jedenfalls mit einem Steine, unter entsetzlichen Martern, das Leben geraubt, indem er ihm das Gesicht völlig zerschlagen hat. Nimmt man nun an, daß Raub das Motiv der That gewesen, so dürfte der Mörder schlicht be-

lohnt worden sein, indem er außer einigen Thalem (man sagt sieben) und einer Uhr Nichts gefunden hat. Da der M. der That ein so ganz allge- mein ist, so muß man vermuthen, daß der Mör- der entweder mit seinem Opfer gegangen oder dem- selben in böser Absicht nachgefollt ist. Möchte ihn das allsehende Auge Gottes bald entlarven und der gerechten Strafe überantworten!

Der Leipziger Justizpalast soll nun dahin zu stehen kommen, wo jetzt das seitherige städtische Magazingebäude gestanden hat und noch steht. Der Herr Justizminister selbst soll die betreffenden umfanglichen und schwierigen Verhandlungen des- halb mit der Stadtgemeinde zu Ende geführt haben.

Aus der Lausitz. Vor einiger Zeit fand man auf einer Strecke der von Budissin nach dem Anhaltepunkte Seitschen führenden Eisenbahn Abends in der 10. Stunde zwei ziemlich große Steine über die Schienen gelegt und einige Tafel- chen und Gradmesser in den Graben geworfen. Zu derselben Zeit war ein Steinmeh aus Seitz an der Eisenbahn nach Hause gegangen, gegen diesen faßte man Verdacht und nahm ihn in's Verhör. Er soll auch alsbald gestanden haben, daß er die Steine auf die Schienen gelegt habe 2c., aber dabei vollständig betrunken gewesen sei. Man hat ihn nach diesem Geständniß sofort nach Budissin in's Gefängniß abgeführt. — Am 3. Decbr. wurde in dem Dorfe Kleinförstchen bei Budissin ein eigenthümlicher Gauner entdeckt. Es kam nämlich zu einem dasigen Gutbesitzer ein böhmischer Bettler, welcher erzählte, daß er im Jahre 1849 als österreichischer Soldat gegen die Ungarn gekämpft und hierbei einen Arm ein- gebüßt habe. Zum Beweise ließ er den leeren Rockärmel herunterhängen. Während seiner Er- zählung trat der Dorfwächter in die Stube und wollte, seiner Pflicht gemäß, den Bettler sofort abführen. Der Hauswirth, welchen seiner Jam- merte, bat für ihn unter Hinweis darauf, daß der arme Mensch nur einen Arm habe. Aber der Wächter meinte, man könne nicht wissen, ob die- ses wahr sei und der Bettler mußte sich entklei- den. Es zeigte sich nun, daß er in der That zwei gesunde Arme hatte, den zweiten hatte er fest an den Leib gebunden und unter der Firma eines Einhänders die Mildthätigkeit seiner Nebenmen- schen in Anspruch genommen. Seiner Industrie ist vorläufig ein Ende gemacht, denn man hat ihn an das Budissiner Landgericht abgeliefert.

Annaberg, 12. Decbr. Durch Enttöpfung eines großen Theils der Mannschaft von der Grube Markus Köhling Fundgrube ist eine Menge Brig- arbeiter brodlos geworden; doch giebt man sich

der
von
gezei
und
zu
D
culth
tinge
liefer
sich
komm
15 M
and
sen
gerin
ungef
Biffe
höhu
ist di
chere
so be
gen
nähe
als
Arbei
Diese
sich
Ausg
sawe
und
sten
und
Büh
den
zeive
gelnd
sich
gründ
Ei
Zeit
der
nom
gen
neue
Infa
in
einer
beded
dem
unifo
ein
form
Art
ting

der Hoffnung hin, demselben bei dem Wiederangriff von Sympatisch's Heer — für welches die bis jetzt gezeichnete Summe bereits 10,000 Thlr. beträgt und noch in erfreulicher Weise fortgeht. — wieder zu beschäftigen.

Dobeln 14. Decbr. Bei der diesjährigen Rekrutierung hat unsere Stadt ein ganz leidliches Contingent zu den Fahnen der Vaterlandsvertheidiger liefern müssen. Von 76 jungen Männern, welche sich zu stellen hatten, sind 34 Mann als vollkommen tüchtig dem activen Militärdienste und 15 Mann der Reserve zugewiesen worden. — Wie anderwärts so muß auch bei uns das Armenwesen die Befürchtungen vor der Zukunft in nicht geringem Maße steigern. Das unsrige, dessen ungefähre Bedarf für nächstes Jahr bereits zur Bitter gebracht ist, fordert leider abermals die Erhöhung der Armensteuer um circa 268 Thlr. Es ist diese Wahrnehmung für die bei weitem zahlreichere Classe unsers mittlern Bürgerstandes eine um so bedauerlichere, als der letztere von dem geringen Verdienste seiner Arbeit jetzt so Viele mit ernähren muß, die früher, aus ehrenwerther Scheu, als Almosenempfänger zu figuriren, immer noch Arbeit und ehrlichen Erwerb ausfindig machten. Diese Scheu schwindet immer mehr, dafür zeigt sich desto häufiger die Arbeitsscheu und hilft das Ausgabebudget der Städte immer bedenklicher anschwellen. Nicht Almosen werden der Dürftigkeit und dem Bettelwesen steuern, nur große auf Kosten des ganzen Landes eingerichtete, unterhaltene und geleitete Arbeitsanstalten, wie solche mit den Bucht- und Correctionshäusern verbunden sind, werden darauf hinzuwirken vermögen und der Polizeiverwaltung einen ihr zur Zeit häufig mangelnden Rückhalt gewähren. Diese Ansicht macht sich bei uns vielfach geltend und dürfte jedenfalls gründlicher Erwägung nicht unwerth sein.

Einer Mittheilung der Freimüthigen Sachsenzeitung zufolge würden in der Uniformirung der sächsischen Armee Veränderungen vorgenommen werden und seien dem Könige vor einigen Tagen bereits Soldaten in den beabsichtigten neuen Uniformen vorgestellt worden, nämlich drei Infanteristen in weißen Röcken mit Aufschlägen in verschiedenen Farben, in blauen Hosen, mit einer dem österreichischen Kappi ähnlichen Kopfbedeckung und weißem über die Schulter hängendem Lederzeuge; sodann ein Reiter, ganz hellblau uniformirt und der Helm mit einer Kappe geziert; ein Schütze und zwei Artilleristen, an deren Uniform sich wenig geändert hat, nur daß der reitende Artillerist einen Tschako mit rothen Fangschnuren trug. Die Leute sollen vortreflich ausgehen und

der König die Genehmigung zu den Verordnungen des Kriegsministers im Wesentlichen erteilt haben.

Dresden, 14. Decbr. Folgende hier vorkommene Schwindeln sind jämmtlich für die Herren Gastwirthe nicht ohne Interesse sein. Ein Stern fuhr vor einem hiesigen „Robert“ Hotel, ein eleganter Bierpänner vor. Ein Herr stieg aus und entließ den Kutscher mit der Bestellung, morgen wieder zu kommen, worauf dieser, wie der herbeieilenden Kellner des Hotels hörten, mit „Jean“ antwortete. Der Angewandte ließ sich darauf als „Fürst Bielenz“ in das Hotel ein, ließ sich ein Frühstück serviren und trat überhaupt mit ziemlichem Glanz auf. Dem Wirth und seinen Leuten kam jedoch der Fremde dessen ungeachtet nicht so recht „fürstlich“, sondern in Folge der vernommenen Worte des Kutschers etwas bedenklich vor. Man sandte nach der Polizei, — und diese ermittelte denn auch bald die angeblichen „Fürsten“ einen hiesigen entlassenen Kellner, dessen Cassenbestand einen ganzen Groschen betrug. Die Polizei hat ihm für einige Tage anderwärts Logis und Kost besorgt.

Marienberg, 12. Decbr. Während in andern Jahren um diese Zeit unsere Berge ihr weißes Winterkleid bereits seit Wochen angelegt hatten, scheinen sie dieses Jahr ihrer alten Gewohnheit untreu zu werden und sich mit neuem Grün zu schmücken. Die ältesten Leute können sich einer so milden Bitterung kaum erinnern. In einigen mehr geschützten Thälern schößt bereits das Winterkorn, in mehreren Gärten unserer Stadt blühen die schönsten Pansées und die Beilchen strecken neugierig ihr Haupt hervor, sich wundernd, was sie so zeitig aus ihrem Schlafe erwecke; auf dem höchsten Gebirgskamme, in dem Dorfe Reichenhain (ein wahres Sibirien) erschließen die Schneeglockchen ihre Kelche, als ob sie die Absicht hätten, das heilige Christfest einzuläuten. — So angenehm nun auch diese Bitterung ist, so erregt sie doch in dem Landmanne Besorgnisse, indem er einen langen und heftigen Nachwinter fürchtet, der nach dem sich in unserm Gebirge als wahr zeigenden Sprüchworte: „grüne Weihnächten, weiße Ostern“ wohl auch eintreten dürfte. Abgesehen aber von den Nachthänen, welche uns diese milde Bitterung in der Zukunft bringen könnte, müssen wir eines großen Nachtheils gedenken, den sie uns bereits gebracht hat, indem sie es möglich machte, daß bis jetzt ununterbrochen an dem Wiederaufbau unsers eingedoherten Stadttheiles gearbeitet werden konnte. Eine sehr häufige Erscheinung, welche vielleicht auch an andern Orten beobachtet worden ist, sind die Menge von

Sturmschuppen, welche in unsern Sternellen Nächten fallen, sind fast meistens durch einen längeren Zeit noch schwebenden glänzenden Schweiß, nach Art der Raketen, auszuzeichnen. Sie fallen so häufig, wie kaum in den bekannten Nächten des August und November.

Dresden, 10. Decbr. Mittags 1 Uhr. So eben trifft Sr. Maj. der Kaiser von Oesterreich, Begleitung der Erzherzöge Maximilian und Karl, und eines zahlreichen Gefolges, mittelst Extrazuges der Sächsisch-Böhmischen Staatseisenbahn hier ein und nimmt im Königl. Schlosse Quartier.



V e r m i s c h t e s.

Aus Thüringen, 10. Decbr. Viel Aufsehen macht jetzt bei uns ein mit Erlaubniß des Empfängers, des Erbprinzen von Meiningen, veröffentlichter Brief des im letzten Sommer nach Amerika ausgewanderten frühern schleswig-holsteinischen Hauptmanns Grafen Baudissin. Der Verfasser entwirft in demselben ein grauenerregendes Bild von dem Schicksal deutscher Bauern und Handwerker, deren Unwissenheit von den sogenannten „Boasern“, die sich immer in großer Anzahl in dem Hafen von Newyork einfänden, in der Weise ausgebeutet wird, daß sie unter allerlei Vorspiegelungen für gute Weiterbeförderung die Angekommenen in entlegene Theile der Stadt locken, betrunken machen und sie dann förmlich ausplündern. Zu solchen den andern Tag an den Bettelstab gebrachten Unglücklichen gehörten auch einige der Mitreisenden des Grafen Baudissin selbst. Derselbe spricht in jenem Schreiben die Erwartung aus, daß die deutschen Regierungen solchen Abscheulichkeiten durch Anstellung tüchtiger Consuln abhelfen werden.

Brake, 11. Decbr. Mit dem heutigen Tage ist das Flottendrama, so weit es unsern Hafen näher berührt, ausgespielt. Die deutsche Flagge hat aufgehört, auf unserer Rhede zu wehen, und Englands stolzes Banner wehet von unsern frühern Kriegsschiffen! Heute früh trafen der Admiral Brommy, zwei Directoren der Steam-Navigation Company in London und Dr. Fischer mit einem Notare von Bremerhafen hier ein und schon um Mittag wehte von einem unserer Schiffe die englische Flagge, während am Nachmittag die übrigen nacheinander übergeben wurden. Sobald an einem der Schiffe die deutsche Flagge sank, verließ der deutsche Commandant mit der Mannschaft das Schiff und sogleich wurde die englische Flagge aufgezo-gen. Am Mittag traf dann auch ein an-

deres Schiff der Steam-Navigation-Company, der sich von etwa 12,000 Tons, mit den neuen Capitän und den Mannschaften für die gekauften Schiffe hier ein. Unter den erstern befindet sich auch der frühere deutsche Corvetten-Capitän King. Die Schiffe werden nun in den nächsten Tagen fertig gemacht und sollen gegen Ende der nächsten Woche nach London abgehen. Wie wird man dort lachen und unserer spotten, wenn unsere verkaufte deutsche Flotte die Themse hinauffsegelt! Wären unsere Schiffe als Opfer eines Orkans vom Ocean verschlungen — wären sie ein Raub der Flammen geworden — hätten sie im ehrlichen Kampfe vor dem mächtigern Feind die Flagge streichen müssen — die Nachricht davon wäre eine Wohlthat gewesen gegen Das, was Jedermann über diesen Verkauf hier empfindet. Wer sollte vielleicht eine Krämerseele den Kaufpreis in die Waagschale legen wollen? Was sind denn diese 238,000 Thlr. für die sechs Schiffe mit ihren Geschützen und sonstiger Ausrüstung, von denen der Königliche Ernst August vor vier Jahren gerade dieselbe Summe allein gekostet hat?

Die polnischen Zeitungen enthalten sehr bittere Klagen über das in Galizien herrschende Elend, namentlich unter dem grundbesitzenden Adel. An die Stelle der frühern berühmten Weheleien sind jetzt Brandverwüstungen — offenbar durch ruchlose Hände — getreten; so haben im Gebirgsbezirk auf einem Flächenraume von 1½ Quadratmeilen acht große Hofbrände hintereinander stattgehabt, die kleinen an Kruggebäuden, Scheunen zc. gar nicht mitgerechnet. Dazu kommt der schlechte Ausfall der letzten Ernte. Die Kartoffeln seien schon sämmtlich verfault und an Viehfutter sei ein solcher Mangel, daß die Gutsbesitzer ihre Heerden zu Spottpreisen verkaufen mußten. Eine Lebensfrage für sie und ihr einziges Rettungsmittel seien nunmehr nur noch die erwarteten Entschädigungsgelder für die aufgehobenen Frohnen.

Wie natürlich, erzählt man sich von dem neuen Kaiser Frankreichs schon mancherlei Anekdoten und Charakterzüge, von denen nur einige hier erwähnt sein mögen. Bald nach seiner Wahl besuchte er die Hospitäler, wo sich in einem der Krankensäle folgender rührender Vorfall zutrug. Einem alten Kapitän von der Garde, der dem Kaiser nach Elba gefolgt war und sich beklagte, seit 1815 vergeblich das Ehrenkreuz oder wenigstens eine Pension gefordert zu haben, gewährte Louis Napoleon beides zugleich und überreichte ihm auf der Stelle den Orden. Da antwortete der Kranke: „Nein, Sire, nicht Ihr Kreuz will ich, sondern Ihre Hand!“ und zog die letztere auf sein Herz. Einem alten

Bar
um
und
seht
ten
Su
waf
Not
dar
besi
Fr.
tige
ihre
Mö
neh
Der
das
von
tere
Ber
sich
100
für
mer
Auf
drü
Bei
Ger
Rad
einer
Aug
güf
Clea
M.
u.
Fra
Bb
Hei
f
Bel
a
Ha

Baum, der 70 Stunden weit hergekommen war, um den Kaiser zu sehen, und aus Mitleidigkeit und Erschöpfung hatte in's Hospital gehen müssen, setzte er eine Pension aus. Für die übrigen Kranken schenkte der Kaiser 10,000 Fr. und eine gleiche Summe für die des Militärhospitals Val de Grace, wohin er sich zuletzt verfügte, nachdem er noch die Notre-Damekirche und die Restaurationsarbeiten daran zu Fuß besucht und mit großer Sorgfalt besichtigt hatte. Der Kaiser hat ferner 200,000 Fr. aus seiner Privatchatouille ausgesetzt, um dürftigen Müttern, die das Elend dazu gebracht hat, ihre Kinder in den Findelhäusern auszusetzen, die Möglichkeit zu gewähren, sie wieder zu sich zu nehmen. Diese Maßregel erstreckt sich auf alle Departements. 100 Fr. werden für jedes Kind, das zurückgenommen wird, verwilligt: 40 Fr. davon sind für das Findelhaus, 60 Fr. für die weitere Pflege des Kindes bestimmt.

Die ministeriellen englischen Blätter stellen eine Vermehrung der Marine um 1500 Mann in Aussicht; auch die Landartillerie soll mit 2000 Mann, 1000 Wagen und Pferden, nebst Munitionskarren für 200 Geschütze vermehrt werden. Das Parlament wird diese Rüstungen jedenfalls verwilligen. Auf der Börse riefen diese Nachrichten eine gedrückte Stimmung hervor.

Frankenberger Kirchennachrichten.

Am 4. Sonntage des Advents früh 7 Uhr hält die Beichtrede Herr Sup. M. Körner. Vormittags predigt Herr Cand. Schilling; Nachmittags Herr Diak. Lange. Nach der Nachmittagspredigt hält Herr Sup. M. Körner einen Vortrag über Missionsangelegenheiten.

Geborene:

Friedrich August Pflugbeiß, Druckers h., L. — Karl August Thomas's, Siegelbeckers h., L. — Friedrich August Schilde's, B. u. Wbrmstrs. h., L. — Der Christiane Eleonore Säuberlich in Mühlbach, unehel. F. —

Gestorbene:

Karl Gottlob Hermann's, B. u. Wbrmstrs. h., S., 8 M. 15 T., am Schlagfluß. — Friedr. Aug. Ehardt, B. u. Wbrmstr. h., 66 J. 4 M. 15 T., an Brustleiden. — Frau Johanne Dorothea, Karl August Berners, B. u. Wbrmstrs. h., Ehefr., 72 J. 9 M., am Lungenschlag. —

Vortreffliche Weihnachtsgeschenke.

Bei mir ist vorrätzig:

Heitere Bilder. Oder: Wie die Alten sangen, So zwitscherten die Jungen. Mit Reimsprüchen für Kinder. 11 1/2 Ngr.

Beschäftigungen und Unterhaltungen in 126 leicht ausführbaren Abbildungen. Ein Bilderbuch für kleine Leute. 7 1/2 Ngr.

Haß und Liebe. Eine Erzählung für die Jugend von J. Hoffmann. Mit 1 Stahlstich. 7 1/2 Ngr.

Neues Strickweberbuch oder auch das Kunst für arme und unartige Kinder. 12 Tafeln mit Text. 1 1/2 Ngr.

Der Christbaum. Bilder und Reime für die Jugend. Von Engelhorn und Kreis. 20 Ngr.

Das erste Büchlein für die Kinderzade, oder: Was Mütter und Ammen den kleinen Kindern vortragen und erzählen sollen. 17 Ngr.

Die Tulpenzwiebel. Liebe deinen Väter, die Stiefmutter. Drei Erzählungen für die Jugend. Mit 1 Stahlstich. 7 1/2 Ngr.

Naturhistorisches ABC. und Bilder-Buch. 1. Teil. Bunte Bilder von A bis B. 7 1/2 Ngr.

Der Kinder Schaulust auf Jahrmarkt und Volksfest. 15 Ngr.

Schilderungen und Begebenheiten. Ein Buch zum Vorlesen im Vorlesen im Familienkreise. Von Franz Hoffmann. Mit 8 color. Kupfern. 7 1/2 Ngr.

Nord und Süd. Wilde Scenen und Geschichten mit color. Kupfern, von Franz Hoffmann. 1 Thlr.

Geschichte eines jungen Malers. Eine Erzählung für die Jugend, von R. Baron. Mit 4 Stahlstichen. 7 1/2 Ngr.

Christfestesgaben. Erzählungen für die reifere Jugend, von Alex. Franz. Mit 4 Stahlstichen. 15 Ngr.

Ländeleien für Kinder. 12 1/2 Ngr.

Reim-ABC-Buch mit 20 schön colorirten Tafeln. 22 1/2 Ngr. C. C. Hopberg.

Literarische Anzeige.

Allen Familienkreisen kann bestens empfohlen werden:

C. C. Hager's

Reich der schönsten volkstümlichen Lieder und Singweisen.

Das schönste Kinderliederbuch für Schule und Haus.

Vierte vermehrte Auflage.

Gestausgabe mit eingedruckten Noten und Bildern. In eleganten bunten Umschlag gebunden. Preis 12 1/2 Sgr. = 45 Kr.

Die billige in verschiedenen Lehranstalten eingeführte Schulausgabe ohne Noten kostet nur 2 Sgr. = 7 Kr.

Der unternehmende Verleger, Herr Otto Spamer in Leipzig, hat das Werkchen tüchtig aufstellen lassen und es ist dasselbe zu beziehen durch

C. C. Hopberg.

Zum bevorstehenden Christfeste empfiehlt sein wohlvertrautes Lager von

Buchbinder-, Papp- & Galanteriewaaren,

als: Andachtsbücher, Gesangbücher, alle Sorten Schulbücher, Bilderbücher und Zinnschriften, Briestaschen, Portemonnaies und Cigarrenetuis mit Stadtbügel, Silberbogen, Farbekästchen, alle Sorten feine und ordinäre bunte Papiere, Schreibepapiere, ordinäre und feine Briefbogen, Wünsche, Visiten-, Gebatter- und Gratulationskarten, Stickmuster, Nähkästchen u. u. zur gütigen Beachtung der Buchbinder

Bernhard Cuno,
Freiberger Gasse



Das Delsnitzer Stein-
Kohlenwerk (Höfelschacht) bei Stoll-
berg macht hiermit die ergebene An-
zeige, daß es nach Beseitigung aller
Hindernisse, welche eine anhaltende und
größere Förderung zeither nicht zuließen,
in den Stand gesetzt ist, ein stetes Koh-
lenlager zu halten und sich jederzeit be-
ziehen wird, die geehrten Käufer mit
vorzüglicher Kohle und gutem Maas zu
bedienen.

Zur Nachricht.

Von heute an ist wieder
gutes Lagerbier
zu haben. **Exelmann.**

ANZEIGEN.

Im Verlag von B. Cuno ist erschienen und
wird als passendes Festgeschenk empfohlen:
Frankenberg und seine Umgebungen,
nach der Natur gezeichnet von C. Kurth. Bon-
brück auf 4. Velin-Papier. Ladenpr. 1 R 5
Togr., f. col. 2 R 10 Togr.

Verkauf fetter Dresdner Stopf- Gänse

Kommenden Montag Abends von 5 Uhr an im
Gasthose zum schwarzen Kopf.
Ernst Birkner.

Beste Bairische Schmalzbutter
empfehlen
Carl Gotth. Täubert am Markt.

VERMIETHUNG.
Eine Unterstube, nebst Laden und Stubenkam-
mer und noch zwei Kammern und Küche können
bis Januar bezogen werden Steinweg N^o 414

GESUCH.
Ein ordentliches und fleißiges Dien-
stmädchen, mit guten Zeugnissen versehen,
wird zu Neujahr in Dienst gesucht durch
Nachweis der Wochenblatt-Expedition.

EMPFEHLUNG.
Als vortreffliches Weihnachtsgeschenk
eignet sich:
Allgemeines deutsches
Volks-Conversations-Lexicon
und
Fremdwörterbuch.
Ein
unentbehrliches Handbuch
für Jedermann.
Herausgegeben von mehreren Gelehrten.
acht Bände nur 3 Thlr.
Vorräthig bei
C. S. Neuberger

Ma
Ber
rufu
das
Ed
und
wob
zeich
Ngr
Ed
ein
nom
Lapp
wäse
theil
D
Ad
wied
Mur
Sode
alle
auf
Ngr
mtin
auf
Ed
feine
zu 5
S
servi
S
tag
St
dene
und
alles

216 **vorzügliche Weihnachtsgeschenke für die Damen:**

Miländischer Haarbalsam, seit 17 Jahren in allen civilisirten Ländern an-
erkannt als das beste Mittel zur Erhaltung,
Verschönerung, Wachstumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl, als zur Hervor-
rufung kräftiger Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle. Preis 15 Ngr. das große und 9 Ngr.
das kleine Glas.

Eau d'Athrona oder die feinste flüssige Collettenseife gegen Sommerprossen, Ausschlagen
und andere Hautunreinigkeiten. Es bereut diese Seife die Haut weich
und schmerzlos von den genannten Flecken, stärkt und schützt sie vor den schädlichen Einflüssen der
wechselnden Bitterung, erhält die Haut weiß, geschmeidig und in frischem, belebtem Zustande.
zeichnet sich noch besonders durch den angenehmsten Wohlgeruch aus. Das große Glas wird zu
12 Ngr. und das kleine zu 6 Ngr. sammt Gebrauchszettel abgegeben.

Eau de Mille fleurs nach besser Pariser Composition, das große Glas zu
10 Ngr. und das kleine zu 5 Ngr. Schwerlich ist wohl je
eine lieblicher duftende ätherisch-geistige Flüssigkeit zur Verbreitung von Wohlgeruch in Gebrauch
genommen worden, als dieses Eau de Mille fleurs, welches das kostbarste und feinste aller bis jetzt
kannt gewordenen Parfüms darstellt. Wenige Tropfen sind hinreichend, dem Waschwasser, der Toilette-
wäsche, Seiftüchern, Handschuhen, Kleidern u. den köstlichsten und dauerndsten Wohlgeruch zu ver-
theilen.

Duft-Öl, ein vorzügliches Zimmerparfüm und Lustreinigungsmittel, dessen
angenehmer erquickender und belebender Duft den verwöhntesten Geruchs-
sinn befriedigt und ergötzt. Preis 4½ Ngr. das Glas.

Anadoli, oder orientalische Zahneinigungsmaße. Dieses Mittel ist am besten geeignet, das
Zahnfleisch und die Zähne gesund zu erhalten, und selbst die vernachlässigten Zähne
wieder blendend weiß wie Elfenbein herzustellen. Es entfernt zugleich jeden üblen Geruch aus dem
Munde, widersteht der Kaulnis, erfrischt den Athem, conservirt die Glasur der Zähne, verhindert
Sodermwerden und Ausfallen derselben und übertrifft an zweckmäßiger und zuverlässiger Wirklichkeit
alle Zahnpulver, Zahnessenzen und Zahntinkturen. Preis des großen Glases, welches für eine Person
auf ein volles Jahr ausreicht, 20 Ngr.; des kleinen, für sechsmonatlichen Gebrauch hinlänglich,
10 Ngr. — Auswärtige Bestellungen und Baarsendungen werden franco erbeten. Jedes Glas ist mit
meinem Petschaft gesiegelt und mit meiner Etiquette versehen, welche meinen Namen trägt, und wor-
auf zu achten ist, um vor Fälschung und Täuschung sicher zu sein.

Ectrait d'Eau de Cologne triple von unübertrefflicher
feinem, nachhaltigem, erfrischendem und stärkendem Geruch, das große Glas à 10 Ngr., das kleine
zu 5 Ngr.

Feinste präparirte Mandelseife, zum Gebrauch beim Was-
chen und Baden. Sie re-
servirt die Haut und macht sie geschmeidig, weiß, weich und zart, die Schachtel zu 2 und 3 Ngr.

Feinstes Königsräucherpulver, die Schachtel zu 2 Ngr.
Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Von diesen renommirten Mitteln befindet sich in Chemnitz die einzige Nieder-
lage bei **Wilhelm Starke**, Kunst- und Buchhändler an der Nicolaibrücke.

Empfehlung.

Zum Weihnachtsfeste empfiehlt sich mit verschie-
denen Sorten aller Sorten Pfefferkuchen,
und fortwährend verschiedenen andern Kuchen,
alles in guter und schöner Qualität.

Georg Meißner, Conditior.

Elastische

Cricot-Cuch-Handschuhe

für Herren und Damen

in allen Größen und verschiedenen Farben empfiehlt
als sehr praktische Winterhandschuhe

G. F. Meißner

Empfehlung.

Den geehrten Bewohnern hiesiger Stadt und Umgegend die ergebensste Anzeige, daß ich zum bevorstehenden Weihnachtsfest mein

Mützen- und Pelzwaaren-Lager

auf's Vollständigste und Beste assortirt habe, so daß es für Erwachsene und Kinder eine reiche Auswahl bietet.

Ebenso darf man sich bei Bestellungen und Reparaturen der reellsten Bedienung versichert halten.

J. G. Berghandler, Kürschnermeister.

Pâte Pectorale à la réglisse.

Die durch ihre Wirksamkeit gegen Schnupfen, Husten, Catarrh, Heiserkeit etc. rühmlichst bekannten sogenannten Hustentabletten, von **S. Wenz** in Wiesbaden, sind zu haben in Chemnitz bei **Wth. Starke**, Buch- und Kunsthändler an der Nicolaibrücke.

1 ganze Schachtel 10 Ngr.

1 halbe Schachtel 5 Ngr.

PREIS-COURANT.

Feines Sunnersdorfer Weizenmehl, 1ste Sorte per Mese zu 7 Pfd. 9 Ngr.

2te = = = = 7 = 8 =

Feines Sunnersdorfer Roggenbrod 6 Pfd. 5 Ngr.

Sunnersdorf, den 14. December 1852.

C. Bunge.

Einen am vergangenen Sonntag zugekauften Hund kann der rechtmäßige Eigentümer gegen Vergütung des Futters und Erlegung der Einrückungsgebühren wiedergrückerhalten bei

Eichler in der Altenhainer Gasse.

O, Ihr Müllerthiere, macht Ihr Euch lächerlich! ☉

Marktpreise.

Chemnitz, den 14. Decbr. 1852. Weizen 4 Ehlr. 17 bis 5 Ehlr., Roggen 4 Ehlr. 7 bis 17 Ngr., Gerste 2 Ehlr. 20 bis 25 Ngr., Hafer 1 Ehlr. 15 bis 18 Ngr., Erbsen 4 Ehlr. 2 bis 6 Ngr.

Die Kanne Butter 12 Ngr. bis 13 Ngr. 6 Pf.

Chemnitz, den 11. Decbr. 1852. Weizen 4 Ehlr. 15 Ngr. bis 5 Ehlr. 15 Ngr., Roggen 4 Ehlr. 5 Ngr. bis 17 Ngr. 5 Pf., Gerste 2 Ehlr. 15 bis 21 Ngr. 3 Pf.,

Hafer 1 Ehlr. 10 Ngr. bis 17 Ngr. 5 Pf., Erbsen 3 Ehlr. 10 Ngr. bis 4 Ehlr., Gries 8 Ehlr. 15 Ngr., Rüböl 7 Ehlr. 15 Ngr., Roßstroh 4 Ehlr. 5 Ngr., Weizenstroh 3 Ehlr.

Die Kanne Butter 12 Ngr. bis 13 Ngr. 5 Pf.

Döbeln, den 16. Decbr. 1852. Der Markt war mit 93 Wagen befahren, und wurden, mit Einschluß der im Laufe der Woche eingebrachten 978 Scheffel, überhaupt 1538 Scheffel und zwar 346 Scheffel Weizen, 890 Scheffel Roggen, 99 Scheffel Gerste, 50 Scheffel Hafer und 53 Scheffel Erbsen zum Verkauf aufgestellt, überdies aber an der Getraidebörse noch circa 700 Scheffel nach Brau in den verschiedenen Getraidearten verschlossen.

Bezahlt wurde Weizen mit 4 Ehlr. 15 Ngr. bis 5 Ehlr. 6 Ngr., Roggen 4 Ehlr. 7 Ngr. 5 Pf. bis 17 Ngr. 5 Pf., Gerste 2 Ehlr. 15 bis 25 Ngr., Hafer 1 Ehlr. 15 bis 19 Ngr., Erbsen 3 Ehlr. 15 bis 25 Ngr.

Die Kanne Butter kostete 124 bis 128 Pf.

Das morgende Sonntagsbaden erhalten **Mär. Sllgen**, **Mär. Wintler** von und **Mär. Lange**.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von **G. C. Rotherberg** in Frankfurt.

(Hierzu ein Rechenschafts-Bericht, als Beilage.)